

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Geschneuztes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451383>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Serdinand Hodler †

Der Saden riß; ein Leben ist zerbrochen.  
Wir stehen trauernd an dem offenen Grab.  
Ein Künstler hat sein letztes Wort gesprochen,  
ein Künstler starb, der uns ein Leben gab.

Sein Erdenwerk liegt vor uns ausgebreitet  
als eine reiche, wunderbare Welt,  
die unsern Blick für neue Schönheit weitet  
und unsre Nacht zum Seiertag erhellt.

Er klomm hinan des Ruhmes höchste Stufen.  
Der Kranz des Siegers brannte ihm im Haar.  
Er wurde jäh ins Jenseits abgerufen,  
als er mit jedem Nervo noch unser war.

Sein Werk besteht und bleibt für uns das Zeichen  
des Sieges jener stolzen Schweizerkraft,  
die Höchstes will und Größtes kann erreichen,  
wenn sie für sich, nur für sich selber schafft!

Paul Müller

## Rationierung

Das ist die Rationierungswut  
Der Bürokraterei —  
Der Schreiberknecht hat's heute gut  
Erisch, fröhlich, fromm und frei.

Die größte Freude hat er doch,  
Wenn er da kleibt und schreibt —  
Er stopft das allergrößte Loch  
Mit dem, was übrig bleibt.

Holz schicken wir zum Land hinaus  
Und fordern ungeniert —  
Doch hier in unserem eigenen Haus  
Wird spärlich rationiert.

Die Milch bringt fett und kondensiert  
Swanzig und mehr Prozent —  
Uns aber wird sie rationiert  
Und wie! — Pöb Clement!

Herdöpfel fraßen unsere Säue,  
Wer frißt die Säue, ei?  
Wir machen für die anderen Heu  
Und hungern selbst dabei.

Gm, hm.

## „Wirtschaft Horatio“

Um die — Uebergangs-Wirtschaft anzukünden,

Muß der Mittelstand von neuem steuern:  
Was bleibt denn noch zum Verteuern?  
Will man eine — Untergangs-Wirtschaft  
gründen?

Ghi

## Aus der Gesellschaft

Menschen mit zuviel Sorn  
Wirken einschläfernder als — Chloroform!  
Menschen ohne Sormalien  
Sind noch töllicher wie — Sormalin!

Ghi

## Wenn!

Nun hat die grosse, herrschende Partei  
In Sachen Bundessteuer klar entschieden,  
Drei Thesen sagen, was zu tun nun sei,  
Wenn — nur zum Steuern Wille uns beschieden . .

Man hat von Bern aus recht wohl informiert,  
Wie man den Käse nächstens wolle teilen,  
Das war nicht schön, denn mancher hat studiert:  
Wenn — nur das Hamstern nicht so würde eilen . .

Als uns von Frankreich frohe Kunde kam,  
Dass auch von dort noch Kohlen zu erwarten,  
Da war's der Zweifel wieder, der die Freude nahm:  
Wenn — es nur nicht zu lange, dieses Warten . .

Willest

## Einfälle

von Dervo

### 1. Das gute Herz.

Dem Vermeren der Arme läßt  
Von seinem Wenigen noch ab,  
Der Reiche doch zumeist hält fest  
An seiner übergroßen Hab'!

Käm' plötzlich an des Reichen Stell'  
Der Arme zu dem güldnen Erz.  
Möcht' er verlieren nicht sehr schnell  
Sein mitleidvolles gutes Herz?

Das eben ist des Armen Recht,  
Daß er kann gut sein ohne Schad',  
Doch wird er bald des Mammons Knecht,  
Wenn er mal selber etwas hat.

### 2. Kritik.

Ich schuf ein Werk und hielt es für erprobt,  
Auch meine Freunde haben es gelobt.  
Als einer aber es zu tadeln wagte,  
Da schrien sie: Der Neid ist's, der ihn plagte,  
Er hat es niemals mit dir gut gemeint  
Und du siehst nun, daß er allein dein Seind.

Als bald darauf sie mich mit ihm gesehn  
Vertraut wie ehemals zusammengehn,  
Da nannten sie mich eine Sklavenseele,  
Die ohne Ehre sei und voller Sehle.  
Drauf sagt' ich: „Narr'n, Eu'r Los hat mich  
geschwächt,

Sein Tadel stärkte mich, weil er gerecht.“

### 3. Aus „Sprüche der Väter.“

Wer ist klug? Der in die Zukunft schaut,  
Wer ist stark? Der auf sich selbst vertraut,  
Wer ein Held? Der seinen Sorn bezähmt,  
Wer ist gut? Der andre nicht beschämt,  
Am höchsten steht, wer stets der Wahrheit treu,  
Selbst wenn sie schädlich für ihn selber sei.

### 4. Frieden.

Vollkommen ist nichts auf dieser Welt,  
Das kann man recht in unsern Tagen sehn,  
Der Rose ist der Stachel zugesellt  
Und Stahl kann sich mit Eisen nicht verstehn,  
Blickt man auf die Geschöpfe der Natur,  
Sieht rings man Kampf und Haß und Hader  
nur,

Ist's möglich, daß der Mensch, der Schwächen voll,  
Allein von allen friedlich leben soll?

### 5. Requirieren.

Requirieren: Forschen, suchen,  
Bis man irgendwo was fand,  
Mögen die Besitzer fluchen,  
Man nimmt's weg nur kurzer Hand.

## Hänggi

Hänggi heißt die Sitten-Wanda,  
Die die Presse bös begrunzt:  
Von der deutschen Propaganda  
Sei so manches Blatt verhunzt.

Solcher Propaganda (lügt er)  
Woll' sie ausgeliefert sein,  
Und als Sittenrichter fügt er  
Dreck zu Dreck und Stein zu Stein.

Die wir grade nicht ersaunen  
Ueber viele Dinge noch —  
Vor den Hänggischen Kaldaunen  
Stehen wir betroffen doch.

Dieser Hüter guter Sitten —  
(Schenkin, reich' mir einen Brenz!)  
Hänggi, der ist wohl gelitten  
Bei A. K. (Korrespondenz!)

Die im Dienste der Entente  
Erst seit diesem Kriegen erstand —  
Hänggi, der charmant-galante,  
Streitet dort fürs Waterland.

Solch ein Kerl kommt in die Wochen  
Mit dem Büchlein: Was sich schickt . .  
Unverschämt bis auf die Knochen,  
Oder dann völlig verrückt.

Rebellspalter

## Mißverständnis

Daß das Wesen der eben verfloffenen  
Basler Mustermesse nicht von jedermann  
erfaßt worden ist, bezeugt folgendes Wirts-  
hausgespräch:

Wirtin: „Was ist auch mit Herrn M.,  
daß man ihn nie mehr sieht?“

Gast: „Der ist nach Basel an die Muster-  
messe.“

Wirtin: „Sooo — Ich habe gar nicht  
geruoft, daß Herr M. — katholisch ist!“

## Geschneuztes

Vergessen, vergeben: blödes Leben.

\* \* \*

Wer die ganze Menschheit verachtet,  
dünkt sich von allen geliebt.

\* \* \*

Die besten Lehrer finden die schlechtesten  
Schüler.

\* \* \*

Die Jagd nach Ruhm ist das Verzichten  
auf Geld.

Reißapfelbaum